Freunde der Wiener Staatsoper

Stretta

Mai 2017

Musical meets Opera 9
Zu Don Camillo & PEPPONE
am 7. Mai im Ronacher
©Deen van Meer

© Terry Linke

Liebe FREUNDE,
Anfang April hat Direktor Meyer den Spielplan 2017/18 vorgelegt. Diese Bandbreite und Vielfalt von 54 Opern, 9 Balletten, 4 Kinderopern sowie Konzerten und Matineen ist international konkurrenzlos. Ich persönlich schätze diesen, durch Erstaufführungen beziehungsweise lange nicht gespielte Werke erweiterten Spielplan sehr. So sehe ich zum Beispiel Prokofjews *Spieler* (Dirigat: Simone Young, Regie: Karoline Gruber) und Händels *Ariodante* (mit dem Barockopernspezialisten William Christie) mit besonderem Interesse entgegen.
Lulu wird diesmal in der dreiaktigen Fassung gespielt, mit Ingo Metzmacher als Dirigenten ersten Ranges für zeitgenössische Musik. Willy Deckers Regie wird ergänzt. Die Besetzung verspricht einen großen Erfolg: Mit einer neuen Lulu, der schwedischen Sopranistin Agneta Eichenholz, dem großartigen Bo Skovhus als Dr. Schön und Jack the Ripper, Angela Denoke als Gräfin Geschwitz und meinem langjährigen Freund und Bühnenpartner Franz Grundheber als Schigolch (Unvergessen bleiben mir unsere *Wozzeck*-Aufführungen, mit ihm in der Titelpartie).
Gottfried von Einem ist 2018 Jahresregent. Aus Anlaß seines 100. Geburtstages nimmt die Staatsoper im März *Dantons Tod* (unter der Regie von Josef Ernst Köpplinger, der für mich schon jetzt ein Garant für eine großartige Aufführung ist) in den Spielplan.
Freuen wir uns schon jetzt auf die Neuproduktion von *Samson et Dalila* von Saint-Saëns mit Publinkumslieblingen wie Elīna Garanča, Roberto Alagna und Carlos Álvarez. Marco Armiliato – meiner Meinung nach einer der kompetentesten Maestri des französischen und italienischen Opernfachs – dirigiert, Regie führt, ich glaube erstmals am Haus am Ring, die sehr erfolgreiche, junge Alexandra Liedtke.
Webers *Freischütz*, die letzte Premiere der kommenden Saison, gehört zu meinen Lieblingsopern seit meiner Kindheit, endlich steht sie wieder auf dem Staatsopern-Spielplan. In meinen Anfängen habe ich Kilian gesungen, unter Karl Böhm und Otto Schenk, meine großen Kollegen hießen: Gundula Janowitz, James King, Renate Holm und Karl Ridderbusch ...eine Ewigkeit ist das her. Diesmal werden wir Tomas Netopil am Pult, einer meiner *Schlauen Füchslein*-Dirigenten, den neu ernannten Kammersänger Adrian Eröd, Camilla Nylund, den österreichischen Heldentenor Andreas Schager, sowie unseren Liebling Daniela Fally und Albert Dohmen unter der Regie von Christian Räth erleben.
Selbstverständlch sind all diese Produktionen, ergänzt durch zahlreiche Höhepunkte aus dem Repertoire, im FREUNDE-Kontingent enthalten. Unser Dank gilt Thomas Platzer, dem kaufmännischen Direktor der Wiener Staatsoper.

Schwerpunkt der Mai-*Stretta* ist diesmal *Schwanensee*. Ballett fällt in die Kompetenz meiner Kollegin Susanne Kirnbauer, die Sie auch über das Ballettprogramm der kommenden Saison weiterhin ausführlich informieren wird. Außerdem möchte auf den *Salon Opéra für Kinder* hinweisen, der am 20. Mai im Hotel Bristol, wie immer unter der Leitung unseres Generalsekretärs, stattfinden wird, und ebenfalls *Schwanensee* zum Thema hat.

Das Galakonzert für KS Plácido Domingo, aus Anlaß des 50. Jahrestages seines Staatsoperndebuts am 19. Mai, ist ein MUSS für alle Opernfreunde. Szenen aus *Maskenball*, *Traviata* und *Simon Boccanegra* wird unser spanischer Weltstar mit seinen Kollegen und Kolleginnen zum Besten geben. Im Namen der FREUNDE und meinem eigenen gratulieren wir unserem so unglaublich charismatischen, charmanten Jubilar und Ehrenmitglied von ganzem Herzen.

Auf einen wunderschönen Wonnemonat Mai, herzlichst,
Euer

INHALT MAI 2017

FORUM Dominique Meyer Seite 4
SALON OPÉRA Sa. 20. Mai, Fr. 9. Juni Seite 4
FREUNDE-Kontingente Wiener Staatsoper/Volksoper Saison 2017/18 Seite 5, 6
OPERN AUF BAYRISCH So 28. Mai Seite 7
THEMA *Schwanensee* ab S. 8
PORTRAIT Gerald Finley Seite 16
SERVICETEIL
Spielpläne Seite 18 / Misterioso Seite 19 / Radio-, TV-Programm Seite 20 / Tipps Seite 22

Forum

Dominique Meyer
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Liebe Opernfreunde,

Im Kalender der Wiener Staatsoper gibt es eine Reihe von Feiertagen: Die Premieren etwa werden stets rot angestrichen, aber auch wichtige Debüts oder manch andere besondere Aufführung haben ihren speziellen Platz. Ein Tag, der natürlich als „Feiertag“ gehandelt wird, ist die alljährliche Saison-Pressekonferenz, in der ich das Programm der nächsten Spielzeit vorstelle. Es ist immer wieder eine Freude, das Ergebnis von so viel schöner Arbeit, die die Planung und Vorbereitung bereitet haben, der Öffentlichkeit präsentieren zu dürfen. Diesmal möchte ich aber auf ein kleines Detail hinweisen, das in Wahrheit gar nicht klein, sondern sehr wichtig ist: Wir haben erstmals eine eigene Broschüre herausgegeben, die unser Programm für Kinder und Jugendliche enthält. Und das ist inzwischen sehr umfangreich: Es gibt eigene Vorstellungen und Konzerte für das junge Publikum, es gibt einen eigenen Spielraum – die KINDEROPER | AGRANA STUDIOBÜHNE | WALFISCHGASSE –, es gibt Ausbildungsstätten (Opernschule, Ballettakademie), Vermittlungsprojekte, Führungen, Schulprojekte, unseren Schulstream, Workshops, ermäßigte Karten für Kinder und Jugendliche und noch manches mehr. Egal, ob Sie Kinder oder Enkelkinder haben, denen Sie vielleicht die faszinierende Welt der Oper näherbringen wollen: der eine oder andere Blick in diese neue Broschüre – die kostenlos im Haus aufliegt – lohnt sich auf alle Fälle. Allein schon, um zu sehen, was die Staatsoper dem sogenannten „Publikum von morgen“ – das ja in Wahrheit auch das Publikum von heute ist – alles bietet!

Ihr **Dominique Meyer**

Salon Opéra

Salon Opéra
***Schwanensee* für Kinder**
Sa. 20.5., 12.00 Uhr
AUSVERKAUFT

zu *Pelléas et Mélisande*
Fr. 9.6., 16.00 Uhr

Bestätigungen werden vom Hotel Bristol versandt!

Sujet Salon Opéra
Pelléas et Mélisande © Hotel Bristol

Der Auftritt der kleinen Schwäne in Tschaikowskis *Schwanensee* bildet im Rahmen dieses virtuosen Balletts immer einen besonderen Reiz. So ist es naheliegend, dass nun der erste Salon Opéra für die Ballettbesucher von morgen und übermorgen gerade diesem Klassiker des romantischen Tanztheaters gewidmet ist. Für das leibliche Wohl der Kleinen ist natürlich wieder gesorgt, auch das beliebte Schminken davor wird natürlich auch dieses Mal nicht fehlen!

Marianela Núñez 2. Akt *Schwanensee*
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

Claude Debussys am 30. April 1902 in Paris in der Opéra-Comique uraufgeführte fünfaktige Oper *Pelléas et Mélisande* zählt zu den oft verkannten Juwelen der Opernliteratur. Dass dieses impressionistische und zugleich von Richard Wagner inspirierte Werk nicht die Popularität wie so manch andere französische Oper genießt, hängt wohl mit seiner subtilen Tonsprache zusammen, die niemals auf vordergründigen Effekt abzielt. Nach fast drei Jahrzehnten kehrt das Stück nun wieder auf die Bühne der Wiener Staatsoper zurück. Gerade die Verflechtung von Maeterlincks Text mit Debussys atmosphärischer Partitur bietet schon ausreichend Gesprächsstoff für den letzten Salon Opéra der Spielzeit, bei dem Thomas Dänemark wieder zahlreiche Mitwirkende der Neuinszenierung begrüßen wird.

FREUNDE-Kontingente
Wiener Staatsoper 2017/18

Samstag 7. Oktober 2017 Neuproduktion (Regie: Karoline Gruber)
DER SPIELER (Prokofjew)
Young/ Dumitrescu, Guseva, Didyk, Watson, Ebenstein, Maximova, Larsen

Samstag 28. Oktober 2017 RUSALKA (Dvořák)
Hanus/Stoyanova, Zhidkova, Popov, Park, Bohinec

Freitag 3. November 2017 Neuproduktion
Ballett: MACMILLAN / MCGREGOR / ASHTON
Concerto / Eden / Marguerite and Armand

Sonntag 12. November 2017 ADRIANA LECOUVREUR (Cilea)
Pidò/ Netrebko, Zhidkova, Beczala, Frontali

Samstag 9. Dezember 2017 Neuproduktion (Regie: Willy Decker)
LULU (Berg) Metzmacher/ Eichenholz, Denoke, Skovhus, Lippert, Grundheber

Sonntag 14. Jänner 2018 DON GIOVANNI (Mozart)
Goetzel/Tézier, Siurina, Dasch, Xiahou, Pisaroni

Dienstag 16. Jänner 2018 LA FILLE DU RÉGIMENT (Donizetti)
Pidò/ Devieilhe, Camarena, C. Álvarez, Lipovšek

Dienstag 23. Jänner 2018 CARMEN (Bizet)
Spinosi/ Gritskova, Hartig, Beczala, C. Álvarez

Samstag 24. Februar 2018 Premiere (Regie: David McVicar)
ARIODANTE (Händel) William Christie/ Les Arts Florissants
Connolly, Reiss, Fahima, Dumaux, Trost, Kolgatin, Schwinghammer

Samstag 3. März 2018 EUGEN ONEGIN (Tschaikowski)
Langrée/ Kwiecien, Bezsmertna, Villazón, Furlanetto

Dienstag 27. März 2018 Neuproduktion (Regie, Licht: Josef Ernst Köpplinger)
DANTONS TOD (Einem) Mälkki/ Koch, Lippert, Schneider, Ebenstein, Bezsmertna

Freitag 20. April 2018 TURANDOT (Puccini)
Chaslin/ Lindstrom, Alagna, Kurzak

Dienstag 15. Mai 2018 Neuproduktion (Regie: Alexandra Liedtke)
SAMSON ET DALILA (Saint-Saëns) Armiliato/ Alagna, Garanča, C. Álvarez, Coliban

Dienstag 29. Mai 2018 LA TRAVIATA (Verdi)
Armiliato/ Lungu, Breslik, Domingo

Donnerstag 14. Juni 2018 Neuproduktion (Regie: Christian Räth)
DER FREISCHÜTZ **(Weber)** Netopil/ Nylund, Fally, Held, Schager, Dohmen

Bestellung laut Ankündigung in der *Stretta*, ca. 3 Monate vorher!

Anna Netrebko © *Dario Acosta* , Piotr Beczala © Johannes Ifkovits
Roberto Alagna © Jean Baptiste Millot, Elīna Garanča © APA/Georg Hochmuth

FREUNDE-Kontingente Volksoper Wien Saison 2017/18

FREUNDE-Kontingente VOLKSOPER Saison 2017/18 ***ACHTUNG:*** *schriftliche Bestellung ca. 3 Monate vorher!*

12. September 2017 GYPSY (Styne/Laurents/Sondheim) Neuproduktion Mit Maria Happel als Mama Rose.
Arthur Laurents und Stephen Sondheim (Buchautor/Liedtexter *West Side Story*) sowie der Komponist Jule Styne (*Funny Girl*) bündelten ihre Talente 1959 für eine der großartigsten Broadway-Shows aller Zeiten.

18. Oktober 2017 DIE RÄUBER (Verdi) Neuproduktion Mit Vincent Schirrmacher, Kurt Rydl und Boaz Daniel.
Verdis Frühwerk nach Schillers Familientragödie um einen übermächtigen Vater, seine beiden Söhne, Konflikte, Rivalitäten und ein ausweichlich katastrophales Finale. In deutscher Sprache in der Inszenierung von Alexander Schulin.

20. März 2018 CAROUSEL (Catalani) Neuproduktion Mit Daniel Schmutzhard und Mara Mastalir.
Die zweite Zusammenarbeit des dominierenden Musical-Teams der 1940er Jahre, Rodgers & Hammerstein, basiert auf Molnárs wohlbekanntem *Liliom*. Sie verlegten die Geschichte von Budapest nach Neuengland.

4. April 2018 PINOCCHIO Kinderoper (Valtinoni) Österr. Erstaufführung Mit Juliette Khalil in der Titelpartie.
Wer kennt sie nicht, die Geschichte von der Holzpuppe, die zum Leben erwacht und deren Nase wächst, wenn sie lügt? Philipp M. Krenn gibt als Regisseur sein Hausdebüt, Guido Mancusi dirigiert das Orchester der Volksoper Wien.

Rückblicke

© Roswitha Waismayer

Künstlergespräche Daniela Fally (12.3.), Ludovic Tézier (1.4.)
Ihr Sensationsdebüt im Haus am Ring 2006 als Fiakermilli in *Arabella* ist sicher noch vielen in Erinnerung: Rund um unser Gespräch brillierte unsere Daniela Fally nun abermals in dieser Partie. Wie im Flug verging die Zeit mit der bezaubernden Wahlwienerin, viel Interessantes war aus dem Sängeralltag aber auch über ihr privates Familienglück zu erfahren.
Als Luna feierte Ludovic Tézier seinen bisher größten Erfolg an der Wiener Staatsoper: Der sympathische Franzose erstaunte bei unserem Gespräch nicht nur mit seinen tiefgründigen Ansichten, sondern vor allem durch seine perfekten Deutschkenntnisse.

Zum Nachhören auf radio klassik Stephansdom im **Opernsalon** am 21. Mai (Tézier) und 18. Juni (Fally).

© Franz J. Morgenbesser

Salon Opéra zu *Parsifal*
17.3. Hotel Bristol

© Helene Bauer

Bis auf Kundry Nina Stemme, die sich krankheitshalber entschuldigen musste, waren sie alle da: Christopher Ventris, Jochen Schmeckenbecher, Gerald Finley und Hans-Peter König. Morten Frank Larsen ergriff mit seinem LIVE-Auftritt als Amfortas.

links: Schmeckenbecher, Ventris, Larsen, Finley
unten: Hans-Peter König

© Franz J. Morgenbesser

Opern auf Bayrisch

Tony Bieber,
Photo: unbezeichnet

Doris P. Kofler,
Photo: unbezeichnet

So. 28. Mai, 11.00 Uhr
Haus der Musik

Karten
€ 10,- (Mitglieder)
€ 20,- (Nichtmitglieder)
Karten ab **16.5.**
im FREUNDE-Büro

Paul Schallweg nahm sich alle Libretti der großen Opern zur Brust, beließ die Handlungen original und kam auf die glänzende Idee, diese in bayrische Mundart in Versform umzuschreiben bzw. umzudichten. Der Erfolg ist grandios und ein Lachschlager ohne Ende. Eine Probelesung mit Musik wurde im Bayerischen Fernsehen mit großem Erfolg aufgeführt. Dies hat uns bzw. mich veranlasst, einen Auszug aus diesen Opernlibretti in Form einer Lesung den Wiener Opernfreunden zu Gehör zu bringen. Dies gemeinsam mit Doris P. Kofler und Laszlo Kövi (Klavier).
Tony Bieber

Holde Aida, des waar mir fei zwieda – Opern auf Bayrisch

- *Carmen* oder *Wiad´Liab an Sepp zum Mörder gmacht hat*
  frei nach der Oper von Georges Bizet
- *Turantot* oder Wia a chinesische Prinzessin á la tatar kloakriagt worn is
  frei nach der Oper von Giacomo Puccini
- *Der Fliegende Holländer* oder *Wia de Zenze von Leoni durch ihran Opfertod* an Seefahrer aus der Verdammnis grett` hat - frei nach der Oper von Richard Wagner

Pause

- *Don Giovanni auf Bayrisch* oder *Der Graf Hallodri von Leggrias*
  frei nach der Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
- *Salome* oder Wia der Prophet Jochanaan verratn, versuacht und köpft worn is
  frei nach der Oper von Richard Strauss
- *Die Meistersänger von Miesbach* oder Wia der Oberförster Stolz den Stadtschreiber Beck ausgstocha hat - frei nach der Oper von Richard Wagner

www.theater-wien.at

Tageskasse:
Theater an der Wien
1060 Wien
Linke Wienzeile 6
Mo-Sa 10-18 Uhr

WIEN-TICKET.AT
+43/1 58885
ein unternehmen der wienholding

Mai /Juni'17

THEATER an der Wien
DAS NEUE OPERNHAUS

ELEGIE FÜR JUNGE LIEBENDE
Oper in drei Akten von Hans Werner Henze (1961)
Dirigent: Marc Albrecht | **Inszenierung:** Keith Warner
Bühne: Es Devlin | **Kostüme:** Tom Rand | **Video:** Luke Halls
Licht: Wolfgang Göbbel | **Mit:** Johan Reuter, Laura Aikin, Angelika Kirchschlager, Martin Winkler, Paul Schweinester, Anna Lucia Richter, Martin Berger | **Wiener Symphoniker**
Neuproduktion des Theater an der Wien
Premiere: 2.5.2017, 19.00 Uhr
Aufführungen: 4. / 7. / 9. / 11. Mai 2017, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: Sonntag, 30. April 2017, 11.00 Uhr

JUGENDOPER
DIE LEIDEN DES JUNGEN FAUST
Musiktheater von und für Jugendliche
Musikalische Leitung: Raphael Schluesselberg
Regie: Daniel Pfluger | **Mit 130 Jugendlichen (14-24 Jahre) auf der Bühne und im Orchestergraben**
Premiere: 10.5.2017, 18.00 Uhr
Schulaufführung: 11. Mai 2017, 12.00 Uhr

ARIODANTE (konzertant)
Dramma per musica in drei Akten
von Georg Friedrich Händel (1735)
Dirigent: Harry Bicket | **Mit:** Alice Coote, Christiane Karg, Sonia Prina, Joelle Harvey, David Portillo, Matthew Brook, Bradley Smith | **The English Concert**
12.5.2017, 19.00 Uhr

DIE SCHÖPFUNG (szenisch)
Oratorium in drei Teilen von Joseph Haydn (1799)
Musikalische Leitung: Laurence Equilbey
Regie: Carlus Padrissa | **Kostüme:** Clara Sullà | **Licht:** Carles Rigual | **Choreografie:** Mireia Romero | **Sopran:** Mari Eriksmoen
Tenor: Martin Mitterrutzner | **Bariton:** Daniel Schmutzhard
La Fura dels Baus | **accentus** | **Insula orchestra**
15. & 16.5.2017, 19.00 Uhr

KAMMER OPER

DIE SCHULE DER EIFERSUCHT
LA SCUOLA DE' GELOSI
Dramma giocoso in zwei Akten
von Antonio Salieri (1783)
Dirigent: Stefan Gottfried | **Inszenierung:** Jean Renshaw
Ausstattung: Christof Cremer | **Licht:** Franz Tscheck
Mit: Julian Henao Gonzalez, Shira Patchornik, Matteo Loi, Carolina Lippo, Florian Köfler, Anna Marshania, Aleksander Rewinski, Irene Bauer | **Bach Consort Wien**
Neuproduktion des Theater an der Wien in der Kammeroper
Premiere: 18.5.2017, 19.00 Uhr
Aufführungen: 20. / 22. / 24. / 29. Mai 2017, 1. / 7. / 9. / 11. / 13. Juni 2017, 19.00 Uhr
Einführungsmatinee: 14. Mai 2017, 11.00 Uhr

PORTRAITKONZERT JULIAN HENAO GONZALEZ (TENOR)
Klavier: Marcin Koziel
6.6.2017, 19.30 Uhr

facebook: facebook.com/TheateranderWien
twitter: twitter.com/TheaterWien

Schwanensee
Das Ballett der Ballette

Olga Esina (Odette),
Roman Lazik (Siegfried)
© Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

Pjotr Tschaikowski, Öl auf Leinwand, 1893, Nikolai Kusnezow, Tretjakow-Galerie
Quelle: *de.wikipedia.org*

"Everything is beautiful at the ballet. Graceful men lift lovely girls in white." Der Song "At The Ballet" aus dem bekannten Musical *A Chorus Line* bringt es auf den Punkt: Alles ist wunderschön beim Ballett. Anmutige Männer heben schöne Mädchen in Weiß in die Lüfte. Auch wenn die Übersetzung ins Deutsche die englische Poesie nicht richtig zum Ausdruck bringen kann, so entstehen doch Bilder vor dem inneren Auge. Bilder, die den Archetypus einer gesamten Kunstform und im Besonderen dem klassischen Handlungsballett schlechthin zuzuschreiben sind, nämlich *Schwanensee*. Grazil und anmutig kämpft hier Gut gegen Böse. Doch der Schein der leichten Tanzmuse trügt. Selbst die Entstehungsgeschichte dieses Klassikers führte alles andere als geradlinig zum Erfolg, der letztlich mit Dame Margot Fonteyn und Rudolf Nurejew zu einem regelrechten *Schwanensee*-Boom und 89 Vorhängen bei der Premiere am 15. Oktober 1964 an der Wiener Staatsoper führte – und, nebenbei erwähnt, einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde bescherte.

Doch begonnen hat die Erfolgsgeschichte mit einem Debakel: 1875 erhielt Peter I. Tschaikowski (1840-1893) vom Chefdramaturgen des Bolschoi Theaters, Wladimir Begitschew, den Auftrag, ein Ballett zu komponieren. *Schwanensee* entstand als erstes Werk von Tschaikowskis Ballett-Trilogie, es folgten im Jahr 1890 *Dornröschen* und 1892 *Der Nussknacker*. Die damaligen Ballettkompositionen entstanden in enger Zusammenarbeit mit den Choreographen, waren eigentlich vielmehr ein strenges Korsett, dem man sich zu unterwerfen hatte: Die sogenannte Minutage war ein ausgearbeiteter szenisch-tänzerischer Plan, der genau die musikalischen Abschnitte vorgab – Umfang und Ausdruck inklusive. Zwei simple Beispiele: Man bedenke, dass etwa die Größe der Kompanie bei Tutti-Szenen bestimmte Zeitrahmen benötigt, um sich überhaupt erst auf der Bühne zum Tanz zu positionieren, oder auch Soli nicht minutenlang die Kraft der Tänzer aussaugen dürfen. Das forderte zwar Tschaikowskis kompositionstechnisches Können, andererseits aber scheint gerade dieses enge Reglement seine Phantasie zu beflügeln.

Missglückte Uraufführung

Wenzel Reisinger choreographierte die Uraufführung 1877 mit der Ballerina Pelageja M. Kaeapkova in der Doppelrolle der Odette/Odile. Doch der Erfolg stellte sich nicht ein: Das Ballett sei „so schwach, wie es kaum vorstellbar" wäre, kritisierten die „St. Petersburger Nachrichten". An dem Misserfolg war aber auch die Primaballerina beteiligt, denn sie meinte, die Choreographie verbessern zu müssen: Sie fügte virtuose Bravour-Szenen aus anderen Balletten hinzu, die nichts mit *Schwanensee* gemein hatten, und somit dem Handlungsballett schadeten. Ferner wurden komplexe Musikpassagen einfach gestrichen und durch Stücke anderer Komponisten ersetzt. Der britische Choreograph John Cranko meinte dazu in seinem Stuttgarter Programmheft, dass Elemente der Handlungsführung verändert, Nationaltänze falschen Ländern zugeordnet und mit unpassenden Kostümen ausgestattet worden wären. Auch die folgenden Fassungen des Choreographen Joseph Hansen 1880 und 1882 wurden bald vergessen.

Es war Fürst Iwan Alexandrowitsch Wsewoloschski (1835-1903), der sich 18 Jahre nach der Uraufführung wieder an *Schwanensee* erinnerte. Der frühere Diplomat war seit 3. September 1881 Direktor der staatlichen Theater in St. Petersburg. Er schaffte das Amt des Ballettkomponisten ab, womit er das Mitspracherecht von Léon Minkus oder Cesare Pugni bei Ballettproduktionen unterband. Damit erhielt der Ballettimpresario Marius Petipa größere Freiräume, und obendrein konnte

oben: Odette mit Schwänen, unten: Anna Sobechshanskaya als Odette, Uraufführung am Mariinski-Theater 1895
Quelle: *de.wikipedia.org*

Eno Peci (Rotbart), Nina Polaková (Odile) © Wr. Staatsoper/Pöhn

Wsewoloschski auch außenstehende Komponisten engagierten (wie etwa Tschaikowski), dessen Musik er bewunderte. 1895 beauftragte er nun Petipa mit einer Neuchoreographie von *Schwanensee*. Der bedeutendste Tanzschaffende des 19. Jahrhunderts wiederum betraute seinen Schüler Lew Iwanow (1834-1901) mit dem zweiten Akt, also einem der beiden Weißen Akte, für die Gala zu Tschaikowskis Gedenken – nur wenige Monate nach dessen Tod. Nach dieser Gala begann Petipa nun, sich mit dem ganzen Werk zu beschäftigen, überarbeitete das Libretto und die Musik. Vor allem besann er sich der Originalpartitur. Petipas Handschrift ist heute vor allem in den Divertissements des ersten und dritten Aktes zu erkennen, Iwanows in der Lyrik des zweiten und vierten Aktes.

Das Originallibretto von Wladimir Begitschew und Wasily Geltzer ist schnell erzählt: Ein böser Zauberer namens Rotbart verwandelt die Prinzessin Odette in einen Schwan. Diesem stellt Rotbart später einen zweiten Schwan gegenüber: Es ist Odile. Eigentlich wäre sie eine Doppelgängerin, doch ihr Gefieder ist so schwarz, wie das Odettes weiß ist. Odile ist das Symbol des Verrats, während Odette die Treue bis in den Tod verkörpert. Die Fabel des Balletts ist ein Märchen, in dessen Mittelpunkt Prinz Siegfried steht, dessen Name schon Heroisches und gleichzeitig auch Sagenhaftes beinhaltet. Siegfried feiert gelangweilt und einsam am Hof seine Volljährigkeit, als er am Himmel einen Zug Schwäne sieht und beschließt, mit seinen Freunden zur Jagd aufzubrechen. Dort begegnet er der Königin der Schwäne, Odette, die nur durch die treue Liebe von dem Zauber Rotbarts erlöst werden kann. Ewige Liebe verspricht ihr der Prinz und kehrt an den Hof zu den Festlichkeiten zurück. Rotbart durchkreuzt aber Siegfrieds ehrliche Absichten: Er stellt ihm die erotisch verführerische Odile vor. Der verliebte Prinz glaubt, in ihr Odette zu erkennen und schwört ihr ewige Liebe. Rotbart verlässt triumphierend das Fest. Odette stellt daraufhin Siegfrieds Irrtum richtig, und Siegfried flieht aus Verzweiflung zum See der Schwäne.

Finali des Geschehens gibt es unterschiedliche: In einem schickt Rotbart eine große Welle, die den Schwanensee überschwemmt. Das Liebespaar ertrinkt. In einer anderen Version wirft sich Siegfried in seiner Verzweiflung in die Fluten, und die Schwäne erhalten ihre Mädchengestalt zurück. Oder Siegfried tötet den Zauberer im Zweikampf. Odette und alle Schwäne erlangen ihre menschliche Gestalt wieder.

Ritterliches Sujet als Wunsch Tschaikowskis

Tschaikowski soll eine Bedingung für die Übernahme des Kompositionsauftrags gestellt haben, nämlich die Verwendung eines ritterlichen Sujets. Es wurde schließlich das zwischen 1782 und 1786 verfasste deutsche Märchen *Der geraubte Schleier* von Johann Carl August Musäus. Der in Wien geborene Musikwissenschafter Antoine Goléa (gebürtiger Siegfried Goldman) beschreibt Tschaikowski als einen Menschen, der ständig vom Gefühl der unheilbaren Einsamkeit und der Schuld gequält wurde, was ihn für seine Ballette inspirierte und eine Art Flucht in die Märchenwelt verursachte. Tschaikowski soll laut neuen Forschungsergebnissen zwar Bezug zur deutschen Märchenwelt gesucht haben, aber vielmehr auf das Schicksal Ludwigs II. von Bayern anspielen, in dessen Leben und auf dessen Schloss Neuschwanstein das Symbol des Schwans omnipräsent ist. Dieses wiederum war Inspirationsquelle für Richard Wagners *Lohengrin* – es war kein Zufall, dass Tschaikowskis Partitur des *Schwanensee* bei der Uraufführung als „zu wagnerisch“ gerügt wurde.

Fortsetzung S. 10

Schwanensee: *Das Ballett der Ballette*

Verena Franke

Rudolf Nurejew
Solo *Schwanensee* 3. Akt
© Harry Weber/Bildarchiv ÖNB
aus: Nurejew und Wien, Andrea Amort (Hg.), 2003, Verlag Christian Brandstädter

Rudolf Nurejew
Solo *Schwanensee* 3. Akt
© Harry Weber/Bildarchiv ÖNB
aus: Nurejew und Wien, Andrea Amort (Hg.), 2003, Verlag Christian Brandstädter

Ein Tänzer voller Selbstvertrauen

Zu Wien hatte Rudolf Nurejew (1938-1993), der sich selbst als „größten Solotänzer der Geschichte" bezeichnete und den seine Bewunderer als „Tanzgott" verehrten, einen besonderen Bezug, mit dem sich auch das heutige Wiener Staatsballett schmückt. Weltweit verglich man seine Strahlkraft mit jener von Maria Callas, und sie färbte somit auch auf das Ensemble des Hauses am Ring ab. In Wien ist Nurejew 169-mal in 22 Rollen aufgetreten. Seine starke Präsenz, perfekte Technik, Kreativität, und nicht zuletzt das attraktive Aussehen begeisterten Wiener Fans beiderlei Geschlechts, obwohl er es ihnen nicht immer leicht machte: Er spielte mit seinem Publikum gerne sein Katz-und-Maus-Spiel, ließ sie bis zu einer Stunde auf den Beginn der Vorstellung warten. Der temperamentvolle Tänzer scheute auch keine Auseinandersetzungen mit Dirigenten, deren Tempo ihm nicht adäquat erschien, mit Photographen, die seine Auftritte störten, und sparte nicht mit unfreundlichen Bemerkungen über die Arbeitsfreude des Wiener Staatsopernballetts. An Selbstvertrauen mangelte es dem russischen Ballettstar nie.

Ballettdirektor Aurel von Milloss (1906-1988) beauftragte Nurejew mit einer neuen Version des Klassikers, der die Rolle des Tänzers aufwertete: Der Prinz solle als Mensch auftreten, der eine dramatische Erfahrung erlebt, und nicht als ein unbedarfter junger Mann. Margot Fonteyn erzählte einmal: *„Die klassischen Ballette galten als Stücke für Ballerinen unter Mitwirkung eines Prinzen", aber in einer untergeordneten Rolle. „Das passte Rudolf nicht. Er war der Meinung, der Prinz sei genauso wichtig wie die Ballerina."* Und dafür hat er dann auch gesorgt: *„Ich glaube, die Hauptperson des Balletts ist der Prinz, nicht der Schwan, er ist nur ein Spiegelbild"*, präzisierte Nurejew. Er nahm einige Veränderungen vor, ohne jedoch die Struktur zu beeinflussen. Im ersten Akt fügte er ein Solo für den Prinzen ein, strich einige choreographische Höhepunkte und ersetzte diese durch andere Nummern. Ferner verzichtete er auf den in russischen Produktionen verbreiteten Narren, arbeitete die Originalchoreographie um, die Soli schnitt er auf seine Fähigkeiten zu. Abweichend von der russischen Tradition des Happyends, versah Nurejew das Ballett mit einem tragischen Ende – ganz im Sinne Tschaikowskis. Nurejew, der 1982 die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten hatte, war ein Perfektionist. Und so erklärte er – trotz des Wiener Erfolgs – seine Inszenierung später als verbesserungswürdig.

Es war auch Nurejew, der den heutigen Direktor des Wiener Staatsballetts, Manuel Legris, erst 20-jährig, im Jahr 1985 erstmals in *Raymonda* dem Wiener Publikum präsentierte. Legris hält die Erinnerung an seinen Mentor aufrecht, und so wird ab 25. Mai diese Version des romantischen Ballettklassikers wieder an der Staatsoper gezeigt.

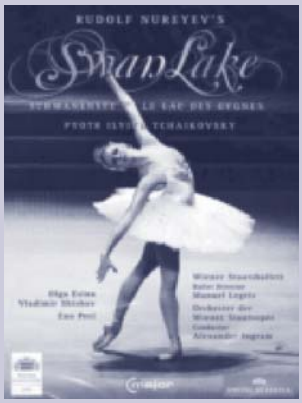
***Mag. Verena Franke** ist Tanzwissenschafterin und Redakteurin der „Wiener Zeitung" mit Schwerpunkt Tanz und Performance.*

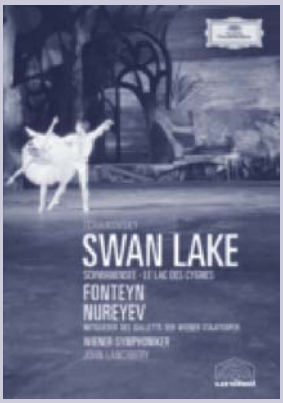
Rudolf Nurejew, Schlussapplaus 1964
© Wiener Staatsoper/Axel Zeininger

Diskographie
Schwanensee

© Jungwirth

Richard Schmitz begleitet das Programm der Wiener Staatsoper bei radio klassik Stephansdom (**„per opera ad astra“**)





Die Londoner Covent Garden Opera zeigte im März 2015 ihre schon 1987 herausgekommene Rekonstruktion der ersten Choreographie von Marius Petipa und Lev Ivanov. Bis in die kleinsten Gesten wird da dem Original nachgespürt, die Geschichte wird dadurch sehr plastisch und leicht verfolgbar und man versteht die Faszination der Uraufführung. Natalia Osipova als Odette/Odile gestaltet die beiden unterschiedlichen Frauen überzeugend. Matthew Golding ist ein strahlender Prinz. Gary Avis triumphiert als Rotbart am Ende. Boris Gruzin leitet gekonnt das Orchester der Covent Garden Opera. (***OA 1181D***)

Die nächste DVD ist eine Studioaufnahme aus dem Jahr 1966 und zeigt Rudolf Nurejews legendäre erste Wiener Choreographie aus dem Jahr 1964, in der er selbst den Prinzen Siegfried getanzt hat. Die Aura von Margot Fonteyn kommt gut zur Geltung. Sie hat das Wiener Publikum verzaubert. Die beiden stellen das tragische Schicksal des Prinzen in den Mittelpunkt. Großartig das Schlussbild, in dem er in den Wassermassen untergeht und Odette wieder zum Schwan wird. Die Musik wurde unter John Lanchbery am Rosenhügel mit den Symphonikern aufgenommen. Leider gibt es in der Studioaufnahme keine Reaktionen des Publikums, dadurch stellt sich keine Bühnenatmosphäre ein. Es gab damals 1964 in der Staatsoper 89 (!) Schlussvorhänge. (***DG 004400734044***)

Die Aufführung der Wiener Staatsoper von 2015 zeigt unser Staatsballett in blendender Form. Die Choreographie ist noch immer von Nurejew, eine wunderbar poetische Erzählung. Es wird exakter und ambitionierter getanzt als 1964. Vladimir Shishov ist ein blendender Prinz, Olga Esina zeigt die verschiedenen Charaktere von Odette und Odile deutlich. Eno Peci ist ein gefährlicher Rotbart. Unter Alexander Ingram breitet das Staatsopernorchester einen wohlklingenden Klangteppich aus. (***unitel 717608***)

Das Mariinski Theater St. Petersburg setzt ganz auf Bühnenatmosphäre. Das sachverständige Publikum jubelt an den richtigen Stellen und am Ende über das Happy End, das in dieser Fassung geboten wird. Der böse Rotbart Ilya Kuznetsov stirbt aber auch beeindruckend; die beiden Liebenden Ulyana Lopatkina als Odette und Danila Korsuntsev dürfen erlöst einander in die Arme nehmen. Die Lopatkina ist auch als verführerische Odile eine Klasse für sich. Bei den Festen bei Hof tanzt sich in dieser Choreographie ein Hofnarr, der bravouröse Andrei Ivanov, in den Mittelpunkt. Großen Anteil am Erfolg dieser Aufnahme hat Valery Gergiev am Pult. Er bietet nicht nur den Tänzern die notwendige musikalische Basis, sondern gestaltet auch das Drama. (***Decca 0743216***)

Die gesamte Ballettmusik bringt eine CD, die **Neeme Järvi** 2012 mit dem Bergen Philharmonic Orchestra eingespielt hat. Eine korrekte und sorgfältig gearbeitete Aufnahme aller Nummern. (***CHSA5124/2***)

Mstislav Rostropovich hat mit den Berliner Philharmonikern 1979 drei Suiten aus *Schwanensee*, *Dornröschen* und *Nussknacker* eingespielt. So einfühlsam und schwungvoll kann Tschaikowski klingen. Allerdings wird da eindeutig klar, warum die russischen Puristen den Komponisten als zu westlich und parfümiert abgelehnt haben. (***DG 449726-2***)

Schwanensee-*Erinnerungen*

Bei Nurejews letztem Siegfried-Auftritt in Wien 1988 ist Susanne Kirnbauer die Königin, des Prinzen Mutter
© Wiener Staatsoper/Zeininger
aus: Nurejew und Wien, Andrea Amort (Hg.), 2003, Verlag Christian Brandstäd-

Eva Petters als Odette
© Wiener Staatsoper/Axel Zeininger

Auch jenen Menschen, die keine Ballettkenner oder Ballettfans sind, ist das Ballett *Schwanensee* ein Begriff. Im allgemeinen Bewusstsein steht die Variation der „Kleinen Schwäne“ an erster Stelle: Sie sind ja auch allerliebst diese vier kleinen Schwäne, die präzise wie ein Uhrwerk ihre Nummer präsentieren und dabei versuchen ihre fortgesetzten Pas de chat (was eigentlich „Schritt der Katze“ heißt) so leise wie möglich (ohne Ballettschuhgeklapper) von einer Bühnenseite zur anderen zu springen. Sie ernten bei jeder Vorstellung (zu Recht!) sehr viel Applaus und bleiben meistens in bester Erinnerung.

Zum Bekanntheitsgrad tragen auch diverse Parodien in der Faschingszeit bei, wo sich zum Gaudium des Publikums meist männliche Wesen in weißen Tutus als Ballerinen versuchen.

Nein, ich war nie ein kleiner Schwan, obwohl es zu meiner Zeit schon möglich war, dass krankheits- oder verletzungsbedingt ein „großer“ Schwan zum „kleinen“ mutierte oder umgekehrt. Die großen Schwäne, deren Nummer im 2. Akt auch nicht unbedingt angenehm ist, müssen sich meistens mit einem Anstandsapplaus begnügen.

Dann gibt es da noch die vielen kleinen Mädchen, die irgendwann zum Ballett *Schwanensee* mitgenommen werden. Einige von ihnen träumen, einmal selbst eine Schwanenkönigin zu sein und bestürmen ihre Eltern, es als Tänzerin versuchen zu dürfen. Es ist ja auch zu verlockend, ein traumhaftes weißes Tutu und ein Krönchen zu tragen und den wunderschönen Prinzen zu treffen. Um diese Schwanenkönigin Odette „flattern“ oder besser tanzen 32 weitere Schwäne, Tänzerinnen des Corps de ballet, die in unzähligen Proben gedrillt werden, um dann mit ihrem tänzerischen Gleichklang die Zuschauer im 2. und 4. Akt zu bezaubern. Hinter dieser märchenhaften Illusion verbergen sich wunde Zehen und erschöpfte Glieder durch die oftmaligen Wiederholungen, ganz besonders bei der Einstudierung durch Rudolf Nurejew persönlich, der im Jahr 1964 allen sehr viel abverlangte. Um diese Tortur durchzustehen, wurde der Tipp einer Schweizer Tänzerin aufgegriffen, nach dem 2. und vor dem 4. Akt dünn geschnittenes Kalbfleisch über die Zehen zu legen, quasi als zweite Hautschicht. Den Einkauf dieser Spezialhilfe übernahm immer eine andere Tänzerin der Kompanie, die dieses Gut für alle zugänglich im Eiskasten der Garderobe deponierte. Einige männliche Kollegen waren dann während des 2. und 4. Aktes so nett, die 32 Schwan-Damen von den Kulissen aus zu begutachten und zu bedauern.

Dass in Wien das Werk *Schwanensee* nicht wie üblich auf die zentrale Stellung der Ballerina ausgerichtet war, dafür sorgte Rudolf Nurejew. Er fand es ganz selbstverständlich, dass die männliche Hauptrolle des Prinzen aufgewertet wurde. Die berühmte britische Ballerina, Dame Margot Fonteyn, die in der Premiere den Part der Odette/Odile als Gast tanzte und Partnerin von Nurejew war, sah das ganz genauso: *„In allen klassischen Balletten hatten Partner eine tragende (im wahrsten Sinne des Wortes) aber untergeordnete Rolle einzunehmen; dies widerstrebte Rudolf Nurejew.“*

Die Umsetzung, mit etlichen anderen Abweichungen von der Originalfassung, gab ihm Recht, und die Vorstellung 1964 wurde besonders umjubelt: Die Protagonisten wurden 89-Mal vor den Vorhang geklatscht, was zu einem Eintrag in das *Guiness Buch der Rekorde* führte.

Bis jetzt, nach so vielen Jahren und unzähligen Vorstellungen mit den unterschiedlichsten Besetzungen, sind sich Tänzer, Kritiker und Publikum gleichermaßen einig, dass es eine der wundervollsten *Schwanensee*-Versionen ist.

unten: Rudolf Nurejew und Margot Fonteyn, 2.Akt © Harry Weber/Bildarchiv ÖNB
aus: Nurejew und Wien, Andrea Amort (Hg.), 2003, Verlag Christian Brandstädter

Susanne Kirnbauer-Bundy

Vladimir Malakhov, Brigitte Stadler
© Wr. Staatsoper/Zeininger

Der unglaublich aufregende Schluss, der Untergang des Prinzen in den Wellen des Schwanensees, ist emotional und optisch ein unvergesslicher Moment. Bevor es zu dieser Szenerie kommt, „trippeln“ 32 aufgeregte Schwäne, musikalisch unterstützt durch aufbrausende Sturmmusik, um ängstlich den See (sprich die Bühne) zu verlassen. Die Schwanenkönigin hat der böse Zauberer Rotbart zuvor mit sich genommen, diese stirbt also nicht. Somit ist die fälschliche Annahme, dass der „Sterbende Schwan“ im *Schwanensee* vorkommt, widerlegt. Es wäre schön, wenn das berührende Solo für eine Ballerina zu der Musik von Camille Saint-Saëns (aus seinem *Karneval der Tiere*), wieder einmal in einer Gala gezeigt würde, denn es wäre ein Paradestück für unsere wunderbaren Tänzerinnen des Wiener Staatsballetts.

Vorerst gilt es aber, sich in den märchenhaften *Schwanensee* fallen zu lassen und vom 1. bis zum 4. Akt alles zu genießen!

Schwanensee-Termine	**Wiener Staatsoper**
°Fr.12/ Do. 18.5., 19.00	Connelly/ Konovalova, Cherevychko, Peci
So. 14/ Mi. 17.5., 19.00	Connelly/ Smirnova, Chudin, Peci
Mo 22.5., 19.00	Connelly/ Poláková, Shishov, Teterin
Do. 25.5., 14.00	Connelly/ Yakovleva, Gabdullin, Teterin
°19.30	Connelly/ Poláková, Shishov, Teterin
Mo. 29.5., 19.00	Connelly/ Yakovleva, Gabdullin, Kaydanovskiy
Do. 1.6.	Ingram/ Poláková, Feyferlik, Kaydanovskiy
So. 4.6.	Ingram/ Nuñez, Muntagirov, Tcacenco
Do. 8.6.	Ingram/ Konovalova, Basílio, Kaydanovskiy
Mo. 12.6.	Ingram/ Yakovleva, Kimoto, Tcacenco

° Oper live at home

Liudmila Konovalova als Odette © Wiener Staatsoper/Michael Pöhn

MOTTEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. (0)1 316 60-0 | office@assa.at | **www.assa.at**

ASSA

Schwanenweiß
von Julius Weismann

Eigenh. Brief mit Unterschrift auf Portraitpostkarte. Freiburg. 11. Oktober 1920. Das Porträt zeigt den Komponisten im Profil im Sitzen eine Pfeife rauchend. Quelle: *www.kotte-autographs.com*

Schwäne auf der Opernbühne assoziiert man unweigerlich mit Richard Wagners *Lohengrin* und *Parsifal*. Auch Richard Wagners den Mythen zugetaner Sohn Siegfried griff mit *Schwarzschwanenreich* einen Stoff auf, in dem die Tiere allerdings eine weit geringere Rolle spielen, als der Titel vermuten lässt. In all den drei Werken fällt den Vögeln lediglich eine stumme Rolle zu. Um eine Oper zu finden, in der ihnen, wenn auch in menschlicher Gestalt, ein vokaler Part zukommt, muss man tief in die Raritätentruhe greifen, bis man *Schwanenweiß* des vollkommen vergessenen Julius Weismann findet.

Der Komponist wurde am 26. Dezember 1879 in Freiburg im Breisgau geboren. Obwohl er aus keiner Musikerfamilie stammte, sein Vater war Zoologe und Vererbungsforscher, zeigte sich bereits sehr früh sein musikalisches Talent, sodass er bereits 1891/92 in München Kompositionsunterricht von Johann Gabriel Rheinsberger erhielt. Sein eigentliches Musikstudium begann er 1898/99 in Berlin, wo er unter anderem von Henrich von Herzogenberg unterrichtet wurde. Danach begab er sich für eine Fortsetzung seines Studiums bei Ludwig Thuille nach München. 1902 heiratete der Musiker die Sängerin Anna Hecker und ließ sich in München als freischaffender Komponist nieder, übersiedelte allerdings vier Jahre später in seine Heimatstadt, um dort auch als Dirigent und Komponist tätig zu sein. Vor allem als Pianist gelang es ihm bald, sich einen guten Ruf zu erarbeiten. Trotzdem erfolgte erst Mitte der 1920-er Jahre sein öffentlicher Durchbruch. Ein Grund, weshalb man sich heute mit diesem Komponisten schwer tut, ist die Tatsache, dass er ab 1934 einer der Ehrenvorsitzenden des „Arbeitskreises nationalsozialistischer Komponisten" war. Darüber hinaus verfasste er 1935 im Auftrag der nationalsozialistischen Kultusgemeinde eine neue Bühnenmusik zu Shakespeares *Sommernachtstraum*, die sich im Bühnenalltag, jedoch nicht etablieren konnte. 1936 wurde er von Adolf Hitler zum Professor ernannt. (Ein Titel, den er 1950 nochmals vom Land Baden erhalten sollte.) 1938 kam seine erfolgreichste Oper, *Die pfiffige Magd,* nach einer Textvorlage von Ludwig Holberg, heraus. Verstorben ist der Musiker am 22. Dezember 1950.

Wer sich näher mit dem vollkommen vergessenen Künstler beschäftigen möchte, verfügt über eine gute Quellenlage, denn 1954 entstand auf Anregung Wieland Wagners in Duisburg ein Julius-Weismann-Archiv, das 2014 dem Stadtarchiv Duisburg übergeben wurde und auch online eingesehen werden kann. *http://www.archive.nrw.de*

Weismanns Gesamtschaffen umfasst neben unnummerierten Werken auch mehr als 150 Opuszahlen. Dazu zählen sechs Opern, drei Sinfonien, drei Klavierkonzerte, vier Violinkonzerte, elf Streichquartette, Klaviermusik und etwa 250 Lieder. Der Stil seiner Werke hat seine Wurzeln in der deutschen Romantik, insbesondere bei Schumann und Brahms. Zusätzlich finden sich auch Elemente des Impressionismus, Anklänge an Max Reger. Vor allem in Weismanns spätem Werk zeigt sich eine Hinwendung zur Kontrapunktik von Johann Sebastian Bach, besonders in dem Klavierwerk *Fugenbaum*. Erwähnenswert ist auch das zwischen 1946 und 1949 entstandene Chorwerk für Soli und Orchester *Der Wächterruf*, das vor allem die Zestörung seiner Heimatstadt widerspiegelt.
Was sein Opernschaffen betrifft, so hatte der Komponist seine produktivste Phase zwischen 1919 und 1930, wobei in diesem Zeitraum fünf Werke entstanden, darunter die 1923 am Stadttheater Duisburg uraufgeführte Oper *Schwanenweiß,* nach einem Text von August Strindberg, von dem er auch *Ein Traumspiel* sowie *Die Gespenstersonate* vertonte. *Svanevit*, wie das Stück im Original heißt, inspirierte auch Jean Sibelius zu einer Schauspielmusik.

Eigenh. musikalisches Albumblatt: Zwei Takte „aus Schwanenweiß“, Quelle: *www.kotte-autographs.com*

Aus Weismanns Aufzeichnungen geht hervor, dass er das Stück zwar bereits 1917 gelesen hatte aber erst zwei Jahre später mit der Komposition begann. Laut der autographen Partitur war diese am 21. Dezember 1920 vollendet.

Die Handlung von *Schwanenweiß* spielt in einem mittelalterlichen Schloss, auf dem die Prinzessin Schwanenweiß unter ihrer unsensiblen Stiefmutter zu leiden hat, vor der sie auch ihrer eigener Vater, der Herzog, nicht zu schützen vermag. Während dieser in den Krieg zieht, kommt ein Prinz auf die Burg, der Schwanenweiß in das höfische Leben einführen soll, da sie als Braut für den jungen Köng bestimmt ist. Allerdings kommen sich Schwanenweiß und der junge Prinz näher, wohl auch deshalb, weil beide vor kurzem ihre Mütter verloren haben. Die Stiefmutter scheint vorerst das Treffen der beiden zu stören, doch dann fliegt ein Schwan vorbei. Mohn beginnt von der Decke zu rieseln, der die Stiefmutter in einen tiefen Schlaf fallen lässt. Doch als sich Schwanenweiß und der Prinz verabschieden, erwacht die Stiefmutter und lässt den Prinzen in das Turmverlies bringen. In der Nacht fliegt abermals ein Schwan über den Garten, der nach und nach menschliche Gestalt annimmt: Es ist die Mutter von Schwanenweiß, die eine kleine goldene Harfe auf den Tisch stellt, die von selbst zu spielen beginnt, worauf ein zweiter Schwan erscheint, nämlich die tote Mutter des Prinzen. Die beiden Mütter beschließen, dass Schwanenweiß nicht für den jungen König bestimmt sein soll sondern für den Prinzen. Die Stiefmutter verfolgt inzwischen ihre eigenen heiratspolitischen Interessen und bietet dem Prinzen an, ihre eigene Tochter Magdalena zu ehelichen. Schwanenweiß gelingt es zwar, in die Rolle der vorgesehenen Braut zu schlüpfen, doch abermals durchkreuzt die Schwiegermutter die Pläne: Sie will nun Schwanenweiß und den Prinzen bestrafen, wovon sie aber die Ankunft des jungen Königs abhält.

Der Prinz fürchtet, vom Köng bestraft zu werden und will fliehen, doch nicht ohne sich von Schwanenweiß zu verabschieden. Genau dieses Gespräch wird allerdings vom Köng belauscht, der nun beginnt Schwanenweiß zu bedrängen. Als man sie vor dem zurükkgekehrten Herzog der Unkeuschheit bezichtigt, ordnet dieser die Blumenprobe an, die ihre Unschuld beweist. Für den Prinzen kommt dies freilich zu spät: Er ist auf der Flucht ertrunken. Als Schwanenweiß jedoch ihre Hand auf seinen Körper legt, wird er durch ihre Liebe wieder zum Leben erweckt.

Interessant ist natürlich, wie das Aufeinandertreffen der beiden wieder zu Menschen gewordenen Schwäne gestaltet ist: Die Musik ist zunächst in Form eines rezitativischen Dialogs gehalten, der sich nach und nach zu einem ariosen Duett entwickelt. Es handelt sich hierbei um eines der wenigen Duette für zwei Mezzosoprane in der Opernliteratur.

Neben den beiden Schwänen kommen in dem Stück auch ein Pfau, Schwalben und Tauben vor. Im Unterschied zu der literarischen Vorlage, in der die Vogellaute als realistische Geräusche präsent sind, transformiert sie Weismann in seinem Werk zu musikalischen Gestalten.

Wer nun auf das Werk neugierig geworden ist, muss leider enttäuscht werden: Von *Schwanenweiß* liegt bis heute noch kein Tondokument vor.

Dr. Rainhard Wiesinger *ist Absolvent der Universität Wien (Musikwissenschaft) und redaktioneller Mitarbeiter der* Stretta.

Portrait
Gerald Finley

© Sim Canetty-Clarke

Termine 2017
20,23,26,29. August
Salzburger Festspiele
Reimann *Lear*

Als Amfortas in *Parsifal*
© Wiener Staatsoper/ Ashley Taylor

Herr Finley, Sie sind im heutigen Opernbetrieb wirklich eine Ausnahmeerscheinung. Man ist gewohnt, Künstler heute mit einer Handvoll Rollen oder einem bestimmten Repertoire zu assoziieren, für Sie scheint es Fachgrenzen nicht zu geben. In Wien konnten wir Sie nun als Amfortas hören, bei den Salzburger Festspielen singen Sie im Sommer Reimanns König Lear, *an der New Yorker Met werden Sie im Herbst als Athanaël in* Thaïs *zu hören sein. War das immer Ihr Wunsch, ein so weitgestreutes Repertoire abzudecken?*

Ich hatte während meiner ganzen Karriere sehr breit gestreute Interessen: So sang ich schon immer viele Lieder, Konzerte, darunter auch solche, die auf historischen Instrumenten gespielt werden. Als ich meine Laufbahn in den 80er Jahren begann, war das diesbezüglich eine sehr interessante Zeit. Es war einfach mein Wunsch, mit wunderbaren Kollegen zu arbeiten. Für mich ist es künstlerisch sehr wichtig, in allen Bereichen von den einzelnen Stilen zu profitieren. Das gibt mir Energie und Freude, weshalb ich während der letzten Jahre wirklich mutig wurde und mit Wagner begonnen habe. Es ist für mich eine Überraschung, dass es so gut gegangenen ist. Ich habe in dieser Spielzeit vor kurzem in London auch den Michonnet in *Adriana Lecouvreur* gesungen. Dieser Charakter ist ein lyrischer Bariton. Das war schon eigenartig für mich, und ich fragte mich zunächst, ob das etwas für mich ist. Das hat mich dem Versimo, auch dank des Dirigats von Daniel Oren, näher gebracht. Meine Überlegung war dann folgende: *Adriana Lecouvreur* wurde 20 Jahre nach *Parsifal* uraufgeführt. Es haben damals wahrscheinlich nicht die gleichen Interpreten in beiden Opern gesungen, aber sie hatten die gleiche Gesangsschule, das heutige Fachdenken gab es damals ja noch nicht.

Diese vielen verschiedenen Rollen bedeuten natürlich auch viel Vorbereitungszeit.

Davor habe ich keine Angst, denn die ist eine sehr gute Übung! Man bringt ja von jedem Stück auch etwas in das andere ein. Ich finde da auch immer eine Balance zwischen Konzerten und Meisterkursen.

Wie muss man sich das nun in der Praxis vorstellen? Treten die Operndirektoren mit Anfragen an Sie heran, oder hat Ihr Agent eine Liste an Rollen, mit der er für Sie anfragt?

Es gibt tatsächlich Rollen, die ich einfach ausprobieren wollte, nämlich Scarpia, Jago und die Mephistos von Gounod und Boito. Auf dieser Liste stehen vielleicht auch einmal der Fliegende Holländer, Wozzeck und vielleicht der Dr. Schön in *Lulu*. Man muss dabei ja auch immer im Auge behalten, wie sich die Stimme entwickelt. Ich bin da vorsichtig, ich möchte nämlich eine lange Karriere haben.

Wenn Sie jetzt von Adriana Lecouvreur *zu* Parsifal *wechseln, benötigen Sie da eine gewisse Zeit, sozusagen für die mentale Vorbereitung?*

Ja, absolut! Ich glaube ich würde das nicht gut überstehen, wenn ich irgendwo Ensemblemitglied wäre und ohne Pause zwischen den einzelnen Rollen wechseln müsste.

Der Amfortas ist ja eine eher kurze Partie. Sie müssen den ganzen zweiten Akt und die erste Hälfte des dritten auf Ihren nächsten Auftritt warten. Was machen Sie in den zweieinhalb Stunden?

Mir geht es da fast wie Klingsor, der muss den ganzen ersten Akt warten und dann wieder den ganzen dritten Akt.

Die Partie des Klingsor ist aber nach dem zweiten Akt zu Ende. Sie haben am Ende des dritten Aufzuges aber noch einen großen Auftritt!

Da haben Sie natürlich Recht! Dass ich in der Wiener Produktion im 2. Akt nicht auf der Bühne bin, ist ehrlich gesagt für mich ungewöhnlich, denn in allen anderen Inszenierungen, die ich gemacht habe, war ich es! Jetzt habe ich für die freie Zeit den Klavierauszug von *König Lear* mit!

Das stelle ich mir sehr schwierig vor, sich mitten in einem Stück mit einem anderen zu beschäftigen und dann wieder als Amfortas auf die Bühne zu kommen...

Nein, das ist eine Frage von Konzentration und Disziplin!

Rainhard Wiesinger

Als Conte d'Almaviva
in *Le nozze di Figaro*
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

www.geraldfinley.com

Als Förster
in *Das schlaue Füchslein*
© Wiener Staatsoper/ Michael Pöhn

Und nochmals einsingen müssen Sie sich für den dritten Akt nicht?
Nein eigentlich nicht, denn wenn ich mich vormittags eingesungen habe, bin ich das eigentlich für den ganzen Tag. Aber ein paar Phrasen des dritten Akts teste ich dann nochmals für mich, bevor ich auf die Bühne gehe.

Das Wiener Publikum hat von Ihrer Opernkarriere bisher sehr wenig mitbekommen. An der Staatsoper haben Sie neben dem bereits erwähnten Amfortas ein paar Mal den Conte in Le nozze di Figaro *und den Förster im* Schlauen Füchslein gesungen. *Im Theater an der Wien verkörperten Sie vor 11 Jahren den Don Giovanni. Weshalb haben Sie bisher so wenige Opernrollen in Wien gesungen? Ich hoffe, das wird sich ändern!*
Dominique Meyer war mir immer sehr positiv gesonnen, und ich hätte mich gefreut, wenn ich in der Vergangenheit mehr hier an dem Haus hätte singen können. Leider habe ich auch keine Verträge für die kommenden Spielzeiten. Da meine Karriere sehr vielfältig ist, ist es schwierig, Termine für Repertoirevorstellungen zu finden. Aber ich bin regelmäßig in Salzburg zu hören, und verliere so nicht den Kontakt zum österreichischen Publikum.

Sie sind wirklich in der glücklichen Situation, dass Sie sowohl auf der Opernbühne, als auch auf dem Konzertpodium eine Weltkarriere verfolgen. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass Operndirektoren oft nicht verstehen, dass sie auch so viele Konzerte geben.
Als ich als Sänger begonnen habe, sagte ich mir: „Das wird meine Karriere!" Ich war deshalb auch immer freischaffend und niemals Ensemblemitglied. Das war meine Entscheidung schon von Beginn an. Ich wachse als Künstler auch immer, wenn ich meine Solo-Konzerte singe. Ich freue mich aber auch sehr, wenn ich dann wieder eine Opernproduktion mache, denn da arbeite ich dann mit mehr Menschen zusammen. Im Konzert arbeite ich ja nur mit dem Pianisten, dem Dirigenten und den Orchestern. Für mich ist auch immer wieder faszinierend, was alles für die menschliche Stimme komponiert wurde, und ich reise ja durch alle Genres und Epochen.

Sie haben ja als Chorsänger begonnen, wann kam die Entscheidung, Solist zu werden?
Ich hatte einfach schon die großartigsten Konzerterlebnisse und wusste, dass ich diesen Level nicht überschreiten werde könne. Zum Beispiel bin ich unter John Eliot Gardiner aufgetreten. Das war eine wunder-, wunderschöne Zeit. Mein Interesse für eine Oper- und Solistenkarriere war ja bereits vorhanden. Der entscheidende Moment war wahrscheinlich, als ich mit 23 Jahren an der Hochschule an einer Produktion von *Le nozze di Figaro* mitgewirkt habe.

Sie sind nun 57 Jahre alt und am absoluten Zenit Ihrer Karriere. Viele Karrieren sind in dem Alter oft bereits vorbei. Was würden Sie jungen Sängerinnen und Sängern raten, um genauso lange zu singen?
Wenn man jung ist, passiert es oft, dass man glaubt, nur diese eine Chance zu haben und dann zu früh zu große Rollen annimmt. Auch Opernstudios bergen die Gefahr, da sie Theatern oft dazu dienen, für wenig Geld Besetzungen für die kleinen Rollen zu haben. Dann muss man oft noch zahlreiche Partien covern, was so viel Zeit in Anspruch nimmt, dass man kaum noch Zeit und Energie hat, um an der eigenen Stimme weiter zu arbeiten. Wenn man ein Fußballteam zu viel trainiert, geht die Qualität auch nach unten. Denken Sie an Renée Fleming und Samuel Ramey, die haben beide nach dem Studium in einem Büro gearbeitet und in dieser Zeit die großen Rollen einstudiert, anstatt in einem Opernstudio oder Ensemble kleine Partien zu übernehmen. Das Entscheidende ist, dass man auch als Mitglied eines Opernstudios unbedingt große Rollen einstudieren und dann auf seine Chance warten sollte.

Spielpläne Staatsoper

www.wiener staatsoper.at

Mai, Juni, September **Staatsoper**

2/°4.5.	Le nozze di Figaro, Fischer/ Plachetka, Yu, Naforniță, C. Álvarez, Lindsey
3.5.	Lady Macbeth von Mzensk, Metzmacher/Westbroek, Bankl, Jovanovich
°5/°*8./°11.5.	Tosca, Jensen/ Gheorghiu, Kaufmann, Vratogna
°6/°9/°*13.5.	Eugen Onegin, Lange/ Bezsmertna, Maltman, Breslik, Kares
15.5., 7.6.	*Keine Vorstellung*
16.5.	Solistenkonzert Karita Mattila, Ville Matvejeff, Klavier
°*19.5.	Plácido Domingo Galakonzert
23./°27/°31.5., 3.6.	Der Rosenkavalier, Goetzel/ Denoke, S. Koch, Fally, Rose
°24/°26/30.5., 2.6.	Fidelio, Meister/ Nylund, Seiffert, Dohmen, Groissböck
6/13/17.6.	Rigoletto, Goetzel/Kang, Frontali, Garifullina, Gritskova, Guerzoni
Mi 7.6.	*Keine Vorstellung*
9/14/16.6.	Don Pasquale, Scapucci/ Pertusi, Xiahou, de Niese, Bermúdez
11/15/21.6.	Don Carlo (ital.), Chung/ Vargas, Stoyanova, Domingo, Furlanetto, Zhidkova, Moisiuc
4/7/10/13.9.	Il Trovatore, Armiliato/ M. Álvarez, Netrebko, D'Intino, Petean, Park
5/9/12/15.9.	Figaro, Fischer/ C. Álvarez, Plachetka, Röschmann, Carroll, Gritskova
6.9.	Barbiere, Armiliato/ Caria, Frenkel, Hotea, Rumetz, Coliban
8/11/14/17.9.	Chowanschtschina, Güttler/ Furlanetto, Ventris, Lippert, Maximova, Anger
16/18/21.9.	Salome, Nézet-Séguin/ Barkmin, Vermillion, Lučić, Ablinger-Sperrhacke
20.9.	Solistenkonzert Erwin Schrott
24/27/29.9.	La Traviata, Gaffigan/ Peretyatko-Mariotti, Borras, Rumetz
30.9.	La Bohème, Gullberg Jensen/ Xiahou, Bassenz, Garifullina, Bermúdez

Ring Zyklus A und B

*30.4./°*20.5.,	Das Rheingold, Schneider/ Silins/Meyer, Ernst, Fujimura, von der Damerau, Schmeckenbecher, Ablinger-Sperrhacke
°1./°*21.5.,	Die Walküre, Schneider/ Smith, Anger, Konieczny/Meyer, Nylund, Lang, Fujimura
°7/°*28.5.,	Siegfried, Schneider/ Vinke, Lang, Konieczny/Mayer,Schmeckenbecher, Ablinger-Sperrhacke
°10.5./°*5.6.,	Götterdämmerung, Schneider/ Vinke, Struckmann, Schmeckenbecher, Lang

Walfischgasse

24.5.	Patchwork Kinderoper von Tristan Schulze (Agrana Studiobühne)

Ballett

Mai, Juni	Schwanensee *siehe S. 13!*
29.6.	Nurejew Gala 2017, Rhodes/Konovalova, Poláková, Yakovleva, Cherevychko, Dato, Gabdullin, Lazik, Shishov
22/23/24/26/28.9.	Giselle

Matineen

6.5./17.6.	Kammermusik Wr. Philh. 9, 10
°14.5.	M: Opernschule Wr. Staatsoper
20.5.	M: Kontrapunkte 2 Clemens Hellsberg
4.6.	M: Pelléas et Mélisande
17.9.	M: Der Spieler
30.9.	Kammermusik Wr. Philh. 1
Di. 20.6., 17.30	Publikumsgespräch (Walfischgasse)

° Oper live at home ***Oper live am Platz**

FREUNDE-Kontingente
27.5. *Rosenkavalier,*
4.6. *M: Pelléas,* ***20.6.*** *Pelléas*

LABOR DR. DOSTAL

Ärztlicher Leiter: Univ. Prof. Dr. Viktor Dostal

1190 WIEN, SAARPLATZ 9

Öffnungszeiten: Mo – Do 7°° - 16³°, Fr 7°° - 16°°
Blutentnahme (ohne Voranmeldung): Mo – Fr 7°° - 11°°

EKG HAUSBESUCHE ALLE KASSEN

Hormonanalytik, Untersuchungen des Immunsystems, Redox-Provokationsanalyse (Nachweis von Regulationsstörungen incl. individueller Rezeptur für fehlende Spurenelemente, Vitamine, Aminosäuren), Fettsäurestatus, Nahrungsmittelunverträglichkeitstests, Darmökologie u.a.

TELEFON: 01/368 24 72 FAX: 01/369 12 69 e-mail: office@labor-dostal.at

Spielpläne Volksoper

www.volksoper.at

Mai, Juni	**Volksoper**
1.5.	Der Mann von La Mancha
15/17/19/21/27.6.	
3/10/14/19/24/29.5.	Der Bettelstudent
4/10.6.	
4/15/17.5.	La Wally
6/7/13/18/	Anatevka
20/25/27.5.	
12/22/26/31.5.	Die Fledermaus
5/30.6.	
30/31.5., 1/3/6/8.6.	Vivaldi - Die fünfte Jahreszeit
12/1622/24/28.6.	Musical von Christian Kolonovits
9.6.	Louie's Cage Percussion
11/14/18	Fürst Igor
20/23/25/29.6.	
	Heute im Foyer
8.5.,13.6.	Liederabend Mara Mastalir
9.5.	Volksopern-Oktett
26.6.	Wr. Biedermeiersolisten & Rebecca Nelsen
Di. 13.6., 17.30	Publikumsgespräch (Balkon-Foyer)
	Ballett Der Feuervogel/Petruschka/ Movements to Stravinsky
2.5.	Avraam, Firenze, Fogo, Horner, Tonoli, Chivarova, Jovanovic, Kováčová, Weder; Dato, Kimoto, Sosnovschi, Matthews, Stephens, Wielick, Bakó, Török
11.5.	Yakovleva, Horner, Tonoli, Jovanovic, Ledán, Fiocchi, Kiyanenko, Shepelyeva; Dato, Feyferlik, Sosnovschi, Costa, Matthews, Szabó, Teterin, Milos, Török, Vandervelde
16.5.	Avraam, Fogo sonst wie 11.5.
21.5.	Avraam, Firenze, Fogo, Horner, Chivarova, Ledán, Kováčová, Weder; Cherevychko, Dato, Feyferlik, Kimoto, Stephens, Szabó, Wielick, Bakó, Török
23.5.	Avraam, Firenze,Fogo, Tonoli, Ledán, Fiocchi, Kiyanenko, Shepelyeva; Dato, Lazik, Feyferlik, Costa, Szabó, Teterin, Wielick, Milos, Vandervelde
28.5.	Avraam, Firenze, Fogo, Horner, Tonoli, Chivarova, Kováčová, Weder; Chere vychko, Feyferlik, Kimoto, Matthews, Stephens, Wielick, Bakó, Török
2.6.	Yakovleva, Fogo, Horner, Tonoli, Ledán, Fiocchi, Kiyanenko, Weder; Cherevychko, Dato, Feyferlik, Costa, Matthews, Teterin, Hayden, Milos, Török
7.6.	Yakovleva, Avraam, Firenze, Fogo, Horner, Tonoli, Chivarova, Kováčová, Weder; Dato, Lazik, Feyferlik, Matthews, Stephens, Wielick, Bakó, Hayden, Török
5.5.	Giselle Rouge, Avraam, Teterin, Lazik, Forabosco, Stephens

Misterioso

Misterioso
Thema *Schwanensee*

Diesmal zu gewinnen:

1. Wie viele „Vorhänge" gab es beim Schlussapplaus der Wiener Premiere 1964?
2. Welche reale Person ist die Hauptfigur in John Neumeiers Version?
3. Welche drei realen Personen sind das Vorbild für die menschliche Dreiecks-geschichte, die Graeme Murphy in seiner Version an die Stelle von Siegfried, Odette und Odile setzt?

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden!
Schriftliche Einsendungen per Post, FAX oder e-mail *verein@opernfreunde.at* !
Einsendeschluss: **15.5.2017**

Auflösung vom letzten Mal:
1. Katja Kábanová und Katerina Ismailova (= Lady Macbeth von Mzensk) wählen die gleiche Todesart - welche? ***Sie stürzen sich ins Wasser.***
2. Katerina und die Medea des Mythos sind Mörderinnen. Wen bringen sie ums Leben? ***Katerina ihren Schwieger-vater (vergiftetes Pilzgericht), Medea ihre Söhne von Jason (mit dem Schwert) und ihre Rivalin Glauke/Kreusa (mit einem vergifteten Hochzeitsgewand.***
3. Aribert Reimann orientierte sich an Grillparzers Trilogie Das goldene Vlies. *Der Orden gleichen Namens wird heute noch verliehen - von wem?* ***König Felipe VI. von Spanien und Karl Habsburg-Lothringen.***
Gewinner *Veronika Becker, Daniela Schwab-Trau und Michael Schwager erhalten* **La forza del destino *(Kaufmann, Harteros,Tézier - SONY Classical)***

radio klassik STEPHANSDOM *www.radioklassik.at*

- das Opernprogramm auf *107,3/87,7* (Telekabel Wien) *94,5* (Kabel Niederösterreich)/*104* bzw. *466* (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3

jeden 3. Sonntag im Monat 14.00-15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

© Franz J. Morgenbesser

21.5. Ludovic Tézier im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgenommen am 1.4. im Gustav Mahler-Saal)

Operngesamtaufnahmen Di/Do/Sa 20.00 Uhr

Di 2.5.	Mozart: Zaide, Page (2016)
Do 4.5.	Norma, Levine/ di Giuseppe, Plishka, Sills, Verrett (1973)
Sa 6.5.	Lortzing: Der Waffenschmid, Hager/ Tomlinson, Ziesak, Skovhus (2004)
Di 9.5.	Scarlatti: Griselda, Jacobs/ Röschmann, Zazzo, Cangemi, Fink, Tro Santafé (2002)
Do 11.5.	Vivaldi: Griselda, Mallon (2006)
Sa 13.5.	Der Rosenkavalier, Pritchard/ Caballé, Edelmann, Zylis-Gara, Modenos, (1965)
Di 16.5.	Campra: Idomenée, Christie (1991)
Do 18.5.	Philidor: Le sorcier, Soustrot (1980)
Sa 20.5.	Das Rheingold, Ackermann (1951)
Di 23.5.	Adam: Der Postillon von Lonjumeau, Arp (1992)
Do 25.5.	Lucio Silla, Cambreling (1985)
Sa 27.5.	Thomas: Mignon, Sebastien (1952)
Di 30.5.	Les contes d'Hoffmann, Cambreling/ Shicoff, Murray, Serra, Plowright, Norman, van Dam, Rydl (1988)

Per Opera ad Astra (Richard Schmitz) jeden 2. Sa., 14.00

13.5.	Plácido Domingo-Gala

Mélange mit Dominique Meyer jeden 1. So. im Monat, 15.00 Uhr

Ö1 *http://oe1.orf.at*

Stimmen hören, Do 14.05 - 15.30 Uhr

4.5.	Very british - très exquisite: die vielen Facetten der Sopranistin Felicity Lott
11.5.	Die Opernschätze des Jules Massenet
18.5.	Bassist der nobelsten Sorte: Zur Erinnerung an Kurt Moll

Gesamtoper

Sa 6.5. 19.30 - ca 22.10	Alfano: Cyrano de Bergerac, Armiliato/ Racette, Alagna, Roderer (Met LIVE)
Sa. 13.5. 19.30 - ca 23.00	Der Rosenkavalier, Weigle/ Fleming, Garanča, Groissböck, Morley, Brück (Met LIVE)
Fr 19.5. 19.00 - ca 22.00	Galakonzert mit Plácido Domingo, Martinez, Yoncheva, Garifullina, Vargas, Youn, Korchak u.a. (Wr. Staatsoper LIVE)
Sa 20.5. 19.30 - ca 22.25	Monteverdi: Il ritorno d'Ulisse in patria, Jacobs/ Degout, Bradic, Giustiniani, Schneider (Concertgebouw 2017)
Sa 27.5. 19.30 - 22.20	Così fan tutte, Bychkov/ Winters, Brower, Arduini, Behle, Puértolas (London 2016)

Apropos Oper, So 15.05 - 16.00

7.5.	Ausschnitte aus Don Carlo, Luisotti/ Fabiano, Martinez, Krasteva, Kwiecien, Pape (San Francisco 2016)
14.5.	Oper aus Österreich
21.5.	Ausschnitte aus La Clemenza di Tito Ovenden, Gauvin, Bacelli, Schwartz (Madrid 2016)
28.5.	Das Wiener Staatsopernmagazin

Anklang, Di 10.05 - 11.00

2.5.	Vor 50 Jahren in der Wiener Staatsoper, Opern von Verdi, Mozart, Strauss, von Einem u.a. - in Live-Aufnahmen
9.5.	Basso cantante supremo: Erinnerungen an Ezio Pinza
16.5.	Linda di Chamounix - eine Oper für das Wiener Kärntnertortheater
23.5.	Ruggero Leoncavallos größter Erfolg: I pagliacci
30.5.	Oper - Operette - Film: Die unterschiedlichsten Facetten von E. W. Korngold

Ö1-Klassiktreffpunkt Samstag, 10.05 Uhr - Auswahl

13.5.	Drew Sarich

ORF 2 *http://tv.orf.at/ http://presse.orf.at*

So 7.5., 10.20	Wiener Festwochen
Fr 12.5., 21.20	Eröffnung Wiener Festwochen
So. 14.5., 9.05	Der Pianist Paul Wittgenstein
10.00	Vier Frauen und ein Instrument
So 21.5., 10.15	Domingo und Wien
Do 25.5., 21.05	Sommernachtskonzert der Wiener Philharmoniker 2017, Eschenbach/ Fleming
22.55	Die Wiener Philharmoniker
So 28.5., 9.35	Musikalisch kulinarisch Vivaldi und Venedig

ORF III KULTUR UND INFORMATION

http://tv.orf.at/programm/orf3

So 7.5., 19.25 Kulturwerk: Camilla Nylund
20.15 L'elisir d'amore, Benini/ Netrebko, Polenzani, Kwiecien, Maestri (Met 2012)
Mo 8.5., 20.15 Fest der Freude 2017, Fischer/ Nylund Tjeknavorian, Wiener Symphoniker
So 14.5., 19.00 Plácido Domingo - Meine größten Rollen Te Kanawa, Pavarotti, Mehta u.a. (2010)
20.15 I pagliacci, Levine/ Stratas, Pavarotti, Pons, Croft (Zeffirelli, Met1994)
21.40 Il tabarro, Levine/ Stratas, Domingo, Pons (Zeffirelli, Met 1994)
Fr 19.5., 20.15 Plácido Domingo-Gala, Armiliato/ Vargas, Korchak, Garifullina, Yoncheva, u.a. (Wiener Staatsoper, LIVE zeitversetzt)
So 21.5., 19.15 Musikalisch - kulinarisch: Puccini und Lucca (2006)
20.15 Madama Butterfly, Chichon/ Opolais, Alagna, Zifchak, Croft (Met 2006)
So 28.5., 19.20 Schönbrunn, Quelle der Schönheit (2002)
20.15 Sommernachtskonzert der Wiener Philharmoniker 2017, Eschenbach/ Fleming

ATV// *www.atv2.at*

Highlights jeden So, 18.55 (20') Erna Cuesta, Franz Zoglauer
7.5. Norma (Oper Graz), Carol Reed (Akademietheater)
14.5. Wiener Festwochen neu
21.5. Die Perser (Burgtheater) Tannhäuser (München)
28.5. Vorschau Pfingstfestspiele (Salzburg) Plácido Domingo-Gala (Wien)

3sat *www.3sat.at*

Fr 12.5., 21.20 Eröffnung der Wiener Festwochen (LIVE)
Do 25.5., 9.25 Schönbrunn, Quelle der Schönheit (2002)
Do 25.5., 21.55 Sommernachtskonzert der Wr. Philharmoniker 2017, Eschenbach/ Fleming (LIVE)
Sa 27.5.,15.30 Flamenco - Spaniens Urschrei
20.15 Berlioz: Grand Messe des Morts Saraste/ Staples (Kölner Dom)
22.10 Mythos Tenor - Die Helden der Opernbühne

arte *arte-tv.com* *concert.arte.tv* Live Stream

Sa. 6.5., 5.00 La clemenza di Tito, Rhorer/Streit, Gauvin (Frankreich 2014, 142')
So 7.5., 1.05 Rolando Villazón inszeniert La Traviata (Baden-Baden 2015, 140')
18.25 Claudio Monteverdi in Caserta Jubiläumskonzert (Frankreich 2016, 43')

Europäische Operntage 2017
5. - 14.5. div. Opern auf *concert.arte.tv* z.B. La Wally, Orfeo u.v.a.

CLASSICA HD *www.classica.de*

Mo 1.5., 20.00 Don Quichotte, Núñez, Acosta, Saunders, Mosley (Chor.: Acosta, London)
Di 3.5., 20.00 Plácido Domingo & Friends, Fisch/ Gheorghiu, Vaduva, Villarroel, Watson, Graham, Alagna, Lloyd (London)
Fr 5.5., 20.00 Das Rheingold, Barenboim/ Tomlinson, Finnie, von Kannen, Pampuch (Bayreuth)
Mi 10.5., 20.00 Tosca, Bartoletti/ Domingo, Kabaivanska, Milnes (Film)
Fr 12.5., 20.00 Die Walküre, Barenboim/ Elming, Hölle, Secunde, Tomlinson, Evans (Bayreuth)
Mo 15.5., 20.00 Frederick Ashton - Mixed Bill, Plasson (London)
Fr 19.5., 20.00 Siegfried, Barenboim/ Jerusalem, Clark, Tomlinson, Evans, von Kannen (Bayreuth)
Mo 22.5., 20.00 Schwanensee, Lanchbery/ Nurejew, Fonteyn (Chor.: Nurejew, Wien)
Mi 24.5., 20.00 Nabucco, Luisotti/ Domingo, Kowljow, Monastyrska, Pizzolato (London)
Fr 26.5., 20.00 Götterdämmerung, Barenboim/ Jerusalem, Brinkmann, Evans, van Kannen, Kang (Bayreuth)
Sa 27.5., 20.00 Lohengrin, Schneider/ Frey, Studer, Schenk, Schnaut, Wlaschiha (Bayreuth)
So 28.5., 20.00 Der Nussknacker, Kessels/ Hinkis, McRae, Avis, (Chor.: Ivanov/ Wright, London)
22.00 La belle Hélène, Prießnitz/ Larmore, Han, Galliard, Rud (Hamburg)
Mo 29.5., 20.00 Das Bolschoi-Ballett in London, Faier/ Ulanowa, Fadejetschew u.a. (1956)

Wien

Wiener Konzerthaus	3., Lothringerstr. 20, 01/ 242 002, www.konzerthaus.at
So 14.5, 11.00 Mozart-Saal	Stefan Mickisch spielt und erklärt Eugen D'Alberts „Tiefland“
Mo 15.5, 19.30 Großer Saal	Sonya Yoncheva: Baroque Heroines Academia Montis Regalis
Di 30.5., 19.30 Mozart-Saal	Liederabend Gerald Finley; Drake Schubert, Poulenc, Ravel, Britten u.a.
So 18.6., 11.00 Mozart-Saal	Stefan Mickisch spielt und erklärt Carl Maria von Webers „Oberon“
Mi 21.6., 19.30 Großer Saal	Liederabend Anja Harteros; Rieger Schubert, Schumann, Berg, Strauss
Wiener Musikverein	1., Bösendorferstr. 12, 01/ 505 81 90 www.musikverein.at
So 21.5., 18.30 Brahms-Saal	Operngala „Rossini Mini“ Margarita Gritskova, Adrian Eröd, Ensemble Wien
Di 23.5., 19.30 Großer Saal	Strauss: Vier letzte Lieder Renée Fleming, Sächsische Staatskapelle Dresden; Christian Thielemann
Mo 12.6., 19.30 Großer Saal	Liederabend Thomas Hampson; Rieger Schubert, Wolf
MuTh - Konzertsaal der Wiener Sängerknaben	2., Augartenspitz 1, 01/ 347 80 80 www.muth.at
Fr 5./12./26.,5., 2./9./16./23.6., 17.30	Friday Afternoons: Konzerte der Wiener Sängerknaben
Di 9.5., 19.00	„Presse“ Musiksalon Mit Wilhelm Sinkovicz
20./ 21./ 22./ 23. 5., 19:00	Händel: Alcina - Produktion der Musik u. Kunst Privatuniv. der Stadt Wien
Ballettclub Wiener Staatsoper & Volksoper	www.ballettclub.at www.akzent.at/home/spielplan
7./8.5., 20.00 Theater Akzent 4., Theresianumg. 18 01/ 501 65-3306	Junge Choreographen ‘17 des Wiener Staatsballetts Förderung junger TänzerInnen und ChoreographInnen Ehrenschutz: Manuel Legris
Haus Hofmannsthal	3., Reisnerstr. 37, 01/ 714 85 33 www.haus-hofmannsthal.at
bis 30. Juni Mo - Mi 10.00 - 18.00	Ausstellung zur 100. Wiederkehr des Geburtstages von KS Otto Edelmann
Di 23.5, 19.30	Wie viel Bildung braucht die Kunst - wie viel Kunst braucht die Bildung? Konrad Paul Liessmann im Gespräch mit Markus Vorzellner
Mo 12.(I), Do 29.6.(II) 19.30	Salzburger Festspiele 2017 - Überblick über die Opernproduktionen mit Oswald Panagl u. Markus Vorzellner
Do 22.6., 19.30	Finissage der Ausstellung Peter & Paul Armin Edelmann Klavier: Markus Vorzellner
Kunst und Kultur - ohne Grenzen Für FREUNDE	01/ 581 86 40 tickets@kunstkultur.com immer 10% Ermäßigung
Fr 19.5., 20.30 Stephansdom	Voice meets Piano Adrian Eröd & Susanna Artzt Bach, Dvořák, Schubert, Mozart
Sa 20.5., 20.30 Stephansdom	Klassik & Gospels Central College Choir Babcock, De Wild
Wiener Volksopernfreunde	01/ 318 54 16 (Lehár-Schlössl) volksopernfreunde@outlook.com
So 28.5, 18.00 19., Lehár-Schikaneder-Schlössl,	Frühlingskonzert Götz, Rosin, Süss, Havlicek Musikalische Leitung: Felix Lemke
UCI-Kinowelt - Oper und Ballett im Kino Live aus Covent Garden Für FREUNDE:	Millenium City, SCS (Wien), Annenhof (Graz), Karten an der Kinokasse oder www.uci-kinowelt.at Euro 23,- statt 25,-
Mi 28.6, 20.15	Verdi: Otello, Pappano/ Kaufmann, Agresta, Tézier/ Regie: Warner
English Cinema Haydn Theatre/ Opera/ Ballet Für FREUNDE:	Mariahilferstraße 57, 1060 Wien Tel.: 587 22 62, www.haydnkino.at Euro 21,- statt 26,- Details siehe UCI
Mi 28.6, 20.15	Verdi: Otello
Oper im Kino Live aus der Met Für FREUNDE:	www.cineplexx.at, Kinokassen Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885 Euro 29,80,- statt 33,-
Sa 13.5., 18.30	Strauss: Der Rosenkavalier Weigle/ Fleming, Garanča, Polenzani Regie: Carsen
Mozarthaus Vienna	01/ 512 17 91-70 ticket@mozarthausvienna.at
bis 14.1.2018	Mozart und seine Wiener Netzwerke. Ein Querschnitt - Sonderausstellung
Wiener Heurigen Opern- u. Musikfestival	21., Amtsstr. 24-26, 0699/ 11714760 www.heurigen-opernfestival.com
So 28.5, 12.05	Opernmatinée im Weingut Osuna, Rumetz, Walderdorff; Restier
Bock’sMusic Shop	0699/11520776 office@bocksmusicshop.at
Di 16.5., 19.30 Amtshaus Hietzing 13., Hietzinger Kai 1-3	Meisterwerke der Wiener Klassik und Spätromantik Pflegerl (Violine) & Maeda (Klavier) Beethoven, Brahms, Schubert
Di 30.5., 19.30 Amtshaus Hietzing 13., Hietzinger Kai 1-3	Von New York nach Wien – Eine Amerikanerin in Wien Russo (Klavier): Brahms, Bernstein, Gershwin, Schönberg, Zemlinsky

Niederösterreich

Bühne Baden	Theaterplatz 7, 02252/ 22522 www.buehnebaden.at
Premiere: 23. Juni Sommerarena Premiere: 14. Juli Sommerarena	Offenbach: Orpheus in der Unterwelt Breznik/ Regie: Beimpold Lehár: Der Zarewitsch, Ostermann/ Regie: Lakner
Festspielhaus St. Pölten	Franz Schubert-Pl. 2, 02742/ 90 80 80 -222, www.festspielhaus.at
Grafenegg	3485 Grafenegg 10, 01/ 586 83 83, 02735/ 5500, www.grafenegg.com
Klassik unter Sternen	www.klassikuntersternen.at www.oeticket.com, Tel. 01/ 96 096
5.7. Stift Göttweig	Elīna Garanča & Friends Frittoli, F. Armiliato; Chichon

Oberösterreich

Marchtrenk	0742/ 446 62
Fr 19.5, 19.30 Wiesleitnerhof	Liederabend Wolfgang Schwaiger Klavier: Barbara Moser
Brucknerhaus Linz	Untere Donaulände 7, 0732/ 77 52 30 www.brucknerhaus.at
Do 22.6., 19.30	Mahler: Symphonie Nr. 3 Russel Davies/ Kulman
Landestheater Linz	Promenade 39, Tel.: 070/ 7611-400 www.landestheater-linz.at
10.5. - 17.6. 11.5. - 1.6. 20.5. - 29.6. Österr. Erstaufführung 4./26.6., 7.7. Konzert. Aufführung	Hindemith: Die Harmonie der Welt Prießnitz, Spaw/ Regie: Hilsdorf Die Brautschminkerin (Tanz), Erhard/ Choreographie: Mei Hong Lin Obst: Die andere Seite, Russell Davies, Reibel/ Regie: Dew Bernstein: On the Town, nach Jerome Robbins' Ballett Fancy Free Russel Davies; Davids

Kärnten

Stadttheater Klagenfurt	Theaterplatz 4, 0463/ 54064 www.stadttheater-klagenfurt.at
23.5. - 2.6. Premiere	Die Zauberflöte, Šlekytė/ Regie: Schlösser
Woerthersee Classics Festival	www.woertherseeclassics.com www.oeticket.com, Tel. 01/ 96 096
7. - 10.6.	Große Romantik am See

Salzburg

Salzburger Landestheater	Schwarzstr. 22, 0662/ 871 512-222, www.salzburger-landestheater.at
1.5. - 16.6.	Rodgers/Hammerstein: Sound of Music Müller, Götz/ Regie: Gergen, Struppeck
4.5. - 14.6.	Weill: Aufstieg und Fall der Stadt Maha- gonny, Kelly/ Regie: Spirei
12./ 25.5.	Gesualdo (Tanztheter) Choreographie: Breuer

Tirol

Tiroler Landestheater	Rennweg 2, 0512/ 520 74-0 www.landestheater.at
5./18.5.	Verdi: Un ballo in maschera Angelico/ Regie: Strassberger
2.5. - 7.5. Premiere 17.6. - 9.7. Premiere	Gluck: Orphée et Euridice, Hong/ Regie, Choreographie: Gasa Valga Strauss: Capriccio, Angelico/ Regie: Pilavachi
Klassik in den Alpen	www.klassikindenalpen.at www.oeticket.com, Tel. 01/ 96 096
5.7. Kitzbühel	Elīna Garanča & Friends Frittoli, F. Armiliato; Chichon

Steiermark

Oper Graz	Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000 www.theater-graz.com
7.5. - 10.6.	Zemlinsky: Der Zwerg Dallapiccola: Der Gefangene Kaftan/ Regie: Esterhazy
6.5. - 21.6. Premiere 13./19.5.	Bellini: Norma, Merkel, Engelen/ Regie: Klepper Kálmán: Die Zirkusprinzessin Burkert, Merkel/ Regie: Lund
31.5. - 24.6.	Bernstein: West Side Story, Kaftan/ Regie: Köpplinger, Chor.: Ludigkeit
19./20.6.	Ballettgala der Opernballettschule

Vorarlberg

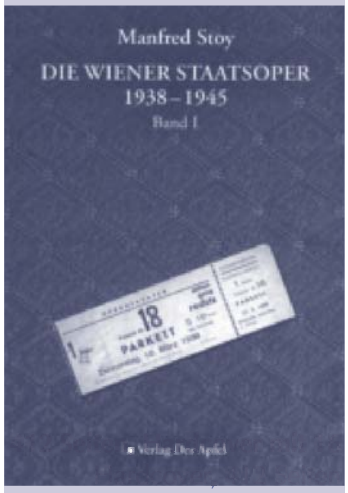
Schubertiade	05576/ 72091, www.schubertiade.at
Hohenems Schwarzenberg	4. - 7.5., 13. - 16.7. 17. - 25.6.
18./ 20.6.	Goerne; Hinterhäuser
19.6.	Prégardien; Drake
22.6.	Bostridge; Drake
23.6.	Harteros; Rieger
24.6.	Gerhaher; Huber

BUCH Tipps - Zwei Mal Wiener Oper: konzentriert und exzessiv

16,5 x 23 cm, 108 Seiten,
zahreiche Fotos
Deutsch, broschiert
ISBN: 978-3-85409-676-4
Preis: € 9,90

Seit etwa zwei Monaten sind zwei neue Bücher zur Wiener Oper auf dem Markt, die voneinander unterschiedlicher nicht sein könnten, und das betrifft nicht nur den Preis. Das eine ist von **Michaela Schlögl** und heißt schlicht *Die Wiener Staatsoper*, ist bei Löcker erschienen, hat etwas mehr als 100 Seiten und kostet, vom Verlag her offenbar als Schnäppchen und als broschierter Mitnahmeartikel im Gegensatz zum bereits bibliophilen Prachtband *300 Jahre Wiener Operntheater* von Pirchan, Witeschnik und Fritz gedacht, ganze € 9,90. Und ist aber davon jeden Cent wert. Denn was in der erwähnten ledergebundenen, goldgeprägten und auf Büttenpapier nummeriert gedruckten bibliophilen Rarität aus 1953 auf mehr als 300 Seiten gedruckt ist, ist bei Schlögl übersichtlich eingedampft, ohne dass, angefangen von *Il pomo d'oro* der Habsburger Opernfreunde bis zu Reimanns *Medea,* irgendetwas fehlen würde. Und auf den 43 Seiten, die sie dafür braucht, findet sich nicht nur noch eigener Platz für die Direktionen Mahler, Strauss und Karajan, sondern auch für die Künstler in der Direktionsetage wie Maazel, Abbado und Waechter. Gut, davon haben wir ja alle schon irgendmal gehört und auch den Unterschied zwischen Ringtheater und Haus am Ring haben wir intus.

Das Buch aber hat auch noch einen 2. Akt: es führt durch die Außen- und Innenarchitektur, zeigt auf besondere Vignetten im Schwind Foyer, unterscheidet zwischen Resten der Kaiserzeit und dem, was mit 1955 neu wurde. Dazu wird aber auch an Hand der technischen Bühneneinrichtungen die Logistik des Arbeitsablaufes beschrieben, der Probenbetrieb der Klavier-, Orchester, Haupt- und Generalproben dargestellt und die eventuelle Wissenslücke, was der Unterschied zwischen Staatsopernorchester und Wiener Philharmonikern ist, geschlossen. Selbstverständlich kommen weder das Ballett noch die Kinderoper zu kurz und sogar das Streaming (Staatsoper auf Fernbedienungsdruck live am heimischen Flachbildschirm) wird so erklärt, dass man sich auch als älteres Semester drüber trauen würde, wenn man das Live-Erlebnis nicht nach wie vor vorzöge. Neben einem übersichtlichen Zahlenteil erfreut auch noch ein Bilderteil mit so gut wie allen Publikumslieblingen. Kurz: Komprimierter und punktgenauer kann man sich über unser Haus nicht informieren oder etwas nachschlagen. Auch wenn man schon alles weiß: Man erfährt doch Neues.



16 Farb-Seiten, 48 SW-Abb.
ISBN 978-3-85450-351-4
Preis: 49,90

Das andere Buch, verfasst von **Manfred Stoy**, Dr. phil. und in Österreichischer Geschichtsforschung an der Wiener Uni tätig, der erste Band von drei geplanten über *Die Wiener Staatsoper 1938 – 1945.* Er ist beim (auch sonst der Wiener Staatsoper sehr zugetanen) Verlag *Der Apfel* erschienen, hat rund 400 Seiten und kostet wohlfeile € 49,90. Was von Drese im Gedenkjahr 1988 begonnen wurde, nämlich die Aufarbeitung der Geschichte des Hauses in dunklen Zeiten, hier findet es seinen vorläufigen Höhepunkt. Geradezu akribisch geht der Autor auf so gut wie jedes Einzelschicksal im Haus ein, was, wenn man zuviel auf einmal liest, auch ermüden kann. Deswegen empfiehlt sich dosiertes Lesen, wobei einem die kurz gefassten Kapitel entgegenkommen. Quellenmaterial waren die im Archiv der Republik zur Gänze vorhandenen Direktionsakten sowie die „Administrationsakten" der Bundestheaterverwaltung und die Bühnenakten. In 28 Kapiteln werden vom 1.1.1938 bis zum 31.8.1945 u.a. Direktionen, Dirigenten, Orchester, Künstler, Spielplan, Publikum, Abonnenten, Finanzen, Zwangspensionierungen und „Belassungen", Chor, Ballett, Korrepetitoren, Regisseure behandelt… bis hin zu Beziehungen mit anderen Opernhäusern entgeht dem Autor kein Detail, und damit auch nicht dem speziell interessierten Leser, für den das Buch eine sich mehr als lohnende Investition darstellt. ***hig***

DER OPERNSALON. GESPRÄCHE MIT LEGENDEN UND LIEBLINGEN.

© Franz J. Morgenbesser

LUDOVIC TÉZIER im Gespräch mit
Thomas Dänemark
So. 21. Mai, 14.00 Uhr

GEFÜHLE
EINSCHALTEN

radio
klassik
STEPHANSDOM

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

Mai
Do. 4.5., 19.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Vorstellung: Le nozze di Figaro
Vorbestellte Karten ausschließlich im FREUNDE-Büro

So. 7.5., 11.00 Uhr, Ronacher (1, Seilerstätte 9)
Musical meets Opera 9 zu Don Camillo & PEPPONE
Karten im FREUNDE-Büro

Di. 16.5., 18.00 Uhr, Mozarthaus Vienna
Künstlergespräch Melitta Muszely
Karten ab **4.5.** im FREUNDE-Büro

Sa. 20.5., 12.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra für Kinder: Schwanensee
Bestätigung wird vom Hotel Bristol verschickt

So. 21.5., 19.00, Volksoper Wien
Feuervogel/Petruschka/Movements to Stravinsky
Karten ab **25.4.** ausschließlich im FREUNDE-Büro

Sa. 27.5., 18.30 Uhr, Wiener Staatsoper
Strauss: Der Rosenkavalier
Vorbestellte Karten ausschließlich im FREUNDE-Büro

So. 28.5., 11.00 Uhr, Haus der Musik
Opern auf Bayrisch
Karten ab **16.5.** im FREUNDE-Büro

Juni
So. 4.6., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Pelléas et Mélisande
Vorbestellte Karten ab **4.5.** ausschließlich
im FREUNDE-Büro

Fr. 9.6., 16.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Salon Opéra zu Pélleas et Mélisande
Bestätigung wird vom Hotel Bristol verschickt

Mi. 14.6., 18.00 Uhr
FREUNDE-Saisonabschluss-Heuriger
Feuerwehr Wagner (1190, Grinzinger Straße 53)
Bezahlung ab **30.5.** im FREUNDE-Büro

Di. 20.6., abends, Wiener Staatsoper
Debussy: Pelléas et Mélisande
Vorbestellte Karten ab **4.5.** ausschließlich
im FREUNDE-Büro

Di. 6. - Fr. 9.6. FREUNDE-Reise nach HAMBURG

Juli, August div. GRAFENEGG-Kontingente

September
So. 17.9., 11.00 Uhr, Wiener Staatsoper
Matinee: Der Spieler (Prokofjew)
Bestellschluss: **26.5.,**
Karten ab **30.5.** ausschließlich im FREUNDE-Büro

Sa. 7.10., abends, Wiener Staatsoper
Prokofjew: Der Spieler (Neuproduktion)
Bestellschluss: **26.5.,**
Karten ab **12.9.** ausschließlich im FREUNDE-Büro

Oktober
Sa. 28.10., abends, Wiener Staatsoper
Dvořák: Rusalka
Bestellschluss: **26.5.,**
Karten ab **12.9.** ausschließlich im FREUNDE-Büro

Freunde der Wiener Staatsoper
A-1010 Wien, Goethegasse 1
Telefon (+43 1) **512 01 71**
Telefax (+43 1) **512 63 43**

verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

Öffnungszeiten
Mo/Mi 15.00 - 17.00 Uhr
Di/Do 15.00 - 19.00 Uhr
Fr/Sa 10.00 - 12.00 Uhr

IMPRESSUM

Redaktion Dr. Rainhard Wiesinger (Gesamtleitung), Dr. Richard Schmitz, Elisabeth Janisch
Redaktionelle Gestaltung Mag. Michaela Zahorik
Lektorat Dr. Hubert Partl, Dr. Ursula Tamussino
Layout / Konzeption factory vienna; creative
Litho und Druck „agensketterl“ Druckerei GmbH, 3001 Mauerbach
Bildnachweis Dario Acosta, APA/Georg Hochmuth, Achim Bieniek, Sim Canetty-Carke, Decca, DG, Foto Fayer, Hotel Bristol, Johannes Ifkovits, Jungwirth, Jean Baptiste Millot, Franz J. Morgenbesser, ÖNB/Bildarchiv/Harry Weber, Sony, Unitel, Roswitha Waismayer; Wiener Staatsoper /AshleyTaylor, Michael Pöhn, Axel Zeininger
Gedruckt auf Hello silk 135/170 gr/m²
Redaktionsschluss 10.4.17, Besetzungs- und Programmänderungen, Druckfehler vorbehalten